

30 Jahre Alterszentrum Hofmatt – ein guter Grund zum Feiern

■ *Mit diversen Anlässen beging man das Jubiläum dieser für die Seegemeinden wichtigen Institution*

Im Alterszentrum Hofmatt in Weggis steht der Mensch im Mittelpunkt, man begegnet sich mit Respekt, hilft sich gegenseitig, trauert gemeinsam und freut sich miteinander. So geschehen in den letzten zweieinhalb Wochen, während den Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Hofmatt 1.

Text und Fotos: Ruth Buser-Scheurer

«Schön, dass Sie da sind» lautete das Motto der Jubiläumsfeierlichkeiten! Dies galt insbesondere für die BewohnerInnen der Hofmatt 1, aber auch für die Mieter in den Wohnungen (Hofmatt 2 und 3) sowie für die zahlreichen BesucherInnen aus den Seegemeinden und von weiter her. Die Palette des Festprogramms umfasste von Volksmusik über Klassik, Country bis hin zu Pop/Rock, Comedy, witzigen Bauchrednern, einem ökumenischen Gottesdienst und Podium zum Thema «Umgang mit Handicap» alle Facetten der Unterhaltung. Mit zu den Highlights gehörten die verschiedenen Köstlichkeiten aus der Küche der Hofmatt. Unter der Leitung des OK-Präsidenten Alfons Röthlin waren alle Anlässe bis ins Detail super organisiert und klappten wunderbar, es fehlte an nichts.



Stiftungsratspräsident Urs Heppner (hinten) mit drei der insgesamt 16 Gründungsmitgliedern (v.l.) Franzsepp Scherer, Edith Zurmühle-Weber und Erika Brauchli-Hofer.

30 Jahre im Dienste der betagten Menschen

Am 30. Oktober 2013 waren die BewohnerInnen der Hofmatt 2 und 3 zu einem wunderbaren Jubiläumskonzert mit klassischem Gesang von Ronja Bosshard sowie einem gediegenen Festdiner eingeladen. Damit feierte man den Bezug der Alterswohnungen, welcher bereits am 1. November 1983 erfolgte – also rund acht Monate vor dem Zentrum selbst. Unvergessen bleibt zudem die vom 5. bis 9. Mai 2014 durchgeführte und betreute Ferienreise nach Lido di Jesolo. Das Errichten des grossen Festzeltes auf dem Vorplatz der Hofmatt 1 – anfangs Juni – war das untrügliche

Zeichen, dass nun die Festivitäten zum 30-Jahr-Jubiläum der Hofmatt 1 vor der Tür standen. Zwischen dem Start (anlässlich des Heirassa Festivals mit dem Konzert der legendären Hanneli-Musik) und dem Ende (Rosenköniginwahl 80plus) traf man sich hier zu diversen Veranstaltungen. Für Zentrumsleiter Alfons Röthlin und sein engagiertes Team war es wichtig, dass auch die Angehörigen sowie die ganze Bevölkerung Gelegenheit bekamen, dieses Jubiläum zusammen mit den BewohnerInnen der Hofmatt zu feiern. Und dass dieses Konzept aufging, zeigte der jeweils grosse Besucheraufmarsch.

Offizieller Jubiläumsabend

Genau 30 Jahre nach dem Bezug der Hofmatt 1 waren die BewohnerInnen zusammen mit ihren Angehörigen am 26. Juni 2014 zum grossen Jubiläumsabend mit festlichem Diner eingeladen. Dank des herrlich warmen Wetters herrschte eine angenehme Temperatur im bis auf den letzten Platz besetzten Festzelt. Unter den geladenen Gästen war neben dem aktuellen und ehemaligen Stiftungsrat der Hofmatt, der höchsten Luzernerin, Kantonsratspräsidentin Irene Keller, den Gemeinderäten von Greppe, Vitznau und Weggis, dem Stiftungsrat der Steenstra-Pollmann-Stiftung, den aktuellen und ehemaligen Hausärzten und den Vertretern der katholischen und reformierten Kirche auch Daniel Wicki vom Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern. Musikalisch durch den Apéro begleitete das Duo «The Millers» (aus der Bluegrass-Szene) und als gewiefter Moderator wirkte Kurt Zurfluh. Gleich zu Beginn ehrte das Hofmatt-Team Bewohnerin Heidi Schumacher für ihre langjährige Wertschätzung der Institution Hofmatt. Zusammen mit ihrem Gatten bezog sie 1983 eine Alterswohnung, lebt heute gesundheitlich bedingt jedoch in der Hofmatt 1.

Musikalische und kulinarische Höhepunkte

Nach dem Eröffnungsspiel durch die Feldmusik Weggis hiess Alfons



Hausarzt Ueli Lang begeisterte mit seinem musikalischen Auftritt.



Die Service- und Küchenbrigade leistete einen riesigen Effort.



Grosse Begeisterung beim Konzert von Rolf Raggenbass (l.) und Toni Vescoli.



Ein Gruppenbild zur Erinnerung: 37 Mitglieder der William Tell Chapter mit Zentrumsleiter Alfons Röthlin (ganz rechts) sowie Toni Vescoli und Rolf Raggenbass.

Röthlin die illustre Festgemeinde in einer launig-witzigen Rede herzlich willkommen. «Ich halte keinen Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre, denn die Gegenwart zählt», erklärte der Zentrumsleiter. «Ich freue mich, dass so viele der Einladung gefolgt sind.» Zusammen mit dem Hofmatt-Team wünschte er allen einen unterhaltsamen Jubiläumsabend mit schönen Begegnungen und guten Gesprächen. Silvia, Annemarie und Peter Ryman gaben ein Potpourri bekannter Lieder ihres Vaters Ruedi Ryman zum Besten. Viel Applaus erntete auch Hausarzt Ueli Lang für seinen klassischen Beitrag auf der Violine. Im Namen des Stiftungsrates begrüßte Präsident Urs Heppner die Gäste, insbesondere natürlich die Bewohner der Hofmatt 1. Auch er blickte nicht zurück, sondern voraus und verriet, dass die Hofmatt am 21. November 2014 einen ganz besonderen Gast erwartet, nämlich Weihbischof Denis Theurillat vom

Bistum Basel. Für spontane Lacher und Tränen sorgte dann Bauchredner Roli Berner mit seinen zwei vorlaut-witzigen Puppen. Zwischen den einzelnen Auftritten kamen die 80 BewohnerInnen und 190 Gäste unter anderem in den Genuss einer leckeren Avocadoterine, einem gebratenen Kalbsnierstück an köstlicher Calvadosrahmsauce und einer Dessertsymphonie der Hofmatt-Küchenbrigade unter der Leitung von Ruth Bachmann.

Wie ein 5-Sterne-Hotel

Ganz begeistert vom Jubiläumsanlass zeigte sich Markus Fux, der mit seinen zwei Brüdern aus dem Wallis angereist war, um zusammen mit ihrer Mutter zu feiern. «Es ist unglaublich, was hier in der Hofmatt alles geboten wird», erklärte er, «dieses Angebot und der Service sind wie in einem 5-Sterne-Haus.» Und seine 83-jährige Mutter Lotty Fux-Killian bestätigte dies: «Ich

lebe nun seit zwei Jahren hier und es gefällt mir ausgezeichnet. Ich fühle mich wohl und gut aufgehoben.» Stellvertretend für die Mitarbeitenden bedankte sich Gertrud Müller, Ressort Bildung, bei den Bewohnern für deren Entgegenkommen und die gute Zusammenarbeit. «Wir Mitarbeiter fühlen uns wohl hier in der Hofmatt.» Für ihr langjähriges Engagement überreichte sie Alfons und Ruth Röthlin, Lisbeth Steiner, Marlies Brunner und Brigitte Steffen ein kleines Geschenk.

Country meets Harley Davidson

Zum öffentlichen Konzert von Rolf Raggenbass und seiner Country Heart-Band – mit Spezialgast Toni Vescoli – war die ganze Bevölkerung am Freitag, 27. Juni 2014, eingeladen. Wer nicht da war, hat wirklich etwas verpasst, spielten doch die beiden Schweizer Aushängeschilder der Country-Szene feinste englische, wie auch schwei-

zerdeutsche Songs. «Läbe und Läbe loh» heisst die neueste CD von Rolf Raggenbass, der schon zum vermehrten Mal in der Hofmatt Gast war – und dies war auch das Motto des Abends. Als Überraschung trafen kurz vor Konzertbeginn 37 Mitglieder des William Tell Chapter mit ihren insgesamt 33 Harley Davidson ein. Notabene angeführt von Alfons Röthlin, der sich als begeisterter Harley-Fan outete. Klar, dass die blitzblank geputzten Maschinen die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zogen.

Feierlicher Gottesdienst

Der Sonntag startete mit einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt, der trotz unfreundlichem Regenwetter sehr gut besucht war. Unter der Leitung von Peter Werlen sang der Kirchenchor Weggis bekannte Gospellieder. Thomas Widmer, der reformierte Pfarrer der Seegemeinden, räumte ein, dass der Eintritt ins Altersheim ein



Stefan O Hochstrasser (v.l.) und Thomas Widmer gestalteten zusammen mit dem Kirchenchor Weggis den ökumenischen Gottesdienst.



Die Familienkapelle Fischbacher erfreute die Bewohner und Besucher gleichermaßen.



Die Podiumsteilnehmer mit Moderator Emil Mahnig (ganz rechts).

einschneidender Moment jedes Menschen sei und sich deshalb bestimmt auch viele schwer tun damit. Dazu zitierte er die Aussage von Rollstuhlsportlerin Edith Wolf-Hunkeler in der Festbroschüre: «Man muss begreifen, dass es sinnlos ist, sich gegen das Schicksal aufzulehnen. Sonst quält man sich den Rest des Lebens mit Selbstmitleid.» Obwohl erst seit Kurzem in den Seegemeinden tätig, habe er gemerkt, dass die Hofmatt als Altersinstitution überzeugt und ein guter Geist spürbar ist, erklärte Thomas Widmer. Stefan Hochstrasser, Pfarreileiter in Greppen, ist sich bewusst, dass die letzte Lebensphase eines Menschen sowohl Chancen wie auch Risiken birgt. Zum Schluss des Gottesdienstes wünschte er allen Anwesenden eine grosse Selbstzufriedenheit.

Pizza-Plausch

Anschliessend war die ganze Festgemeinde zum Pizza-Plausch mit

vielfältigem Salatbuffet eingeladen. Marlis Kneubühler-Huber sorgte mit ihrem Team an drei leistungsstarken Pizza-Öfen für steten Nachschub des italienischen Gerichtes. Die Salate und das feine Dessert kamen aus der Hofmatt-Küche. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die elfköpfige Familienkapelle Fischbacher aus der Ostschweiz. Jung und Alt erwartete ab 15.00 Uhr ein besonderer Leckerbissen in der Ankerstube. Circo Scatola, der kleinste (Schachtel-)Zirkus der Welt war zu Gast. Luzia Bonilla und Mario Canami verstanden es, mit einfachsten Mitteln Hochspannung zu erzeugen, Akrobatik und Clownereien inklusive.

Umgang mit Handicap

Für Zentrumsleiter Alfons Röhthlin war klar, dass auch ein ernstes Thema Platz hat in den Jubiläumsfeierlichkeiten. Schon oft hörte er von den Bewohnern, dass sie sich durch ihr hohes Alter handicapiert füh-



Edith Wolf-Hunkeler enthüllte das neue Rollstuhl-Auto der Hofmatt.

len. Deshalb organisierte er am Montag, 30. Juni 2014, einen Forumsabend mit bekannten Persönlichkeiten. Edith Göpfert (Querflöte) und Joseph Bachmann (Akkordeon) stimmten die Gäste auf das von Emil Mahnig geführte, interessante Podiumsgespräch ein. Es diskutierten die bekannte Rollstuhlsportlerin Edith Wolf-Hunkeler, Andreas Böhni, Leiter des Blindenheims Horw, Yvonn Scherrer, blinde Radio-Redaktorin und Buchautorin, Barbara Widmer-Amrein aus Weggis mit ihrem Blindenhund sowie Joseph Bachmann, Vater eines schwerstbehinderten Sohnes. Unter anderem regten zwei Aussagen besonders zum Nachdenken an. Einerseits die Feststellung von Andreas Böhni, dass auch junge und gesunde Menschen ein Handicap haben können, indem sie dem Leistungsstress der heutigen Arbeitswelt nicht mehr gewachsen sind und dadurch eine Depression entwickeln. Laut Statistik leiden schweizweit 1,2 Mio.

Menschen - davon 700'000 Frauen - an einem Handicap. Andererseits erklärte Yvonn Scherrer, dass es für sie als Blinde im Verkehr brutal hart geworden sei: «Man nimmt kaum mehr Rücksicht.» Zudem hat sie festgestellt, dass die Eingliederung von Menschen mit einem Handicap vor acht bis zehn Jahren noch besser funktionierte.

Freude über neues Rollstuhl-Auto

Edith Wolf-Hunkeler kam die Ehre zu, das neue Rollstuhl-Auto für die Hofmatt, einen Opel Combo, zu enthüllen. Durch den Heckauschnitt sitzt der Rollstuhlfahrer mitten im Auto mit bester Sicht auf den Verkehr. Die Anschaffung dieses modernen Fahrzeuges wurde ermöglicht durch die generöse Unterstützung eines Mieters einer Alterswohnung. Es gibt unglaubliche Zufälle im Leben. Als Edith Wolf-Hunkeler die Autonummer erblickte, war sie leicht irritiert. Diese zierte nämlich ihr Auto, welches sie vor dem gravierenden Au-



Die Teamleiter der Hofmatt: (v.l.) Manuela Zbinden, Aktivierung; Toni Haas, TD/Unterhalt; Ruth Bachmann, Küche; Alfons Röhthlin, Zentrumsleiter; Brigitte Steffen, PDL; Stiftungsratspräsident Urs Heppner; Daniela Komischke, Hauswirtschaft; Daniela Müller, Bambusgarten; Ruth Röhthlin, Pflegefachfrau/Freiwilligen Team.



Mit einem witzigen Liedervortrag sorgte das OK-Personalabend für gute Stimmung.



Begleitet von einem flotten Tänzer wurden die Rosenkönigin 80Plus, Tina Strolz (94, r.) und die Rosenprinzessin 80Plus, Elisabeth Pietsch (82), im Oldtimer zum Pavillon am See chauffiert.

tounfall durch den sie zur Paraplegikerin wurde, fuhr.

Tosenden Applaus für Abwart Veri

Am Mittwoch, 2. Juli 2014, waren die Tische im grossen Zelt festlich gedeckt für die MitarbeiterInnen. Zusammen mit ihren Partnern und Partnerinnen erlebten sie einen gemütlichen Abend. Stiftungspräsident Urs Heppner begrüsst die gutgelaunte Gästeschar und bedankte sich bei allen, die sich tagtäglich für das Wohl der Hofmatt-BewohnerInnen einsetzen mit einem «Jubiläums-Batzen». Insbesondere schätzte er auch ihren zusätzlichen Effort während den Festivitäten. «Es hat alles tiptopp geklappt», versicherte Urs Heppner, «wie man das von der Hofmatt nicht anders kennt.» Auch Zentrumsleiter Alfons Röthlin bedankte sich bei den MitarbeiterInnen und meinte: «Mit Respekt und Dankbarkeit möchte ich mit euch auf 30 Jahre Hofmatt anstossen.» Das aus MitarbeiterInnen bestehende, fünfköpfige OK sorgte mit seiner Gesangseinlage zur Melodie von «Das alte Haus von Rocky

Docky» für einige Lacher im Publikum. Der kulinarische Teil wurde umrahmt von «The Six», einer Rock/Blues/Country-Powerband aus dem Talkessel Schwyz. Für den Höhepunkt des Abends garantierte Abwart Veri mit seiner eigenwilligen Logik und Sicht der Dinge. Seine politischen, witzigen und sogar auf die Hofmatt abgestimmten, trafen Sprüche begeisterten.

«Bi üs isch immer öppis los...»

...und wenn nicht, hat Zentrumsleiter Alfons Röthlin bestimmt eine spontane Idee. So war es auch am Donnerstag, 3. Juli 2014. Zum Mittagstisch der Hofmatt 1-Bewohner lud er auch diejenigen der Hofmatt 2 und 3 ins Festzelt ein. Als Überraschungsgast konnte er kurzfristig Kliby und Caroline verpflichten. Mit ihrer unverkennbaren Stimme (von Bauchredner Kliby) und den frechen Voten begeisterte sie die Anwesenden. Ganz spontan meinte eine der Bewohnerinnen am andern Tag zu Alfons Röthlin: «Das ist einfach fantastisch, was du alles für uns organisierst, für mich bist du der Rosenkönig.»



Kliby und seine rotzfreche Caroline unterhielten die Gäste anlässlich des Mittagstisches.



Maja Brunner motivierte die Gäste zum Tanzen.

Tina Strolz heisst die neue Rosenkönigin 80Plus

Neun Damen aus der Hofmatt und vom Dorf, beteiligten sich an der zum zweiten Mal ausgetragenen Wahl der Rosenkönigin und -prinzessin 80Plus. Zu den Melodien des Duo Romantica schwebten tanzwillige Damen mit eleganten Tänzern übers Parkett. Derweil unterhielten sich die sieben Juroren mit den hübsch hergerichteten und frisierten Kandidatinnen. Temperamentbündel Maja Brunner verstand es ausgezeichnet, die Anwesenden zum Mitsingen und einer Polonaise zu animieren. Kurz nach

16.00 Uhr verkündete Moderator Emil Mahnig das Wahlergebnis: «Tina Strolz ist die Rosenkönigin 80Plus und als Rosenprinzessin 80Plus darf sich Elisabeth Pietsch feiern lassen.» Eine der ersten Gratulantinnen war Friedel Stauffacher, die bisher amtierende Rosenkönigin 80Plus. Zu Ehren der Gewinnerin und den Mitstreiterinnen fand im Anschluss ein Dinner statt. Später folgte ein kurzer Auftritt der beiden Gewählten auf der Bühne des Pavillons am See. Für ihre positive Lebenseinstellung ernteten die aufgestellten Ladies einen tosenden Applaus.

Vom klassischen Altersheim zur zeitgemässen Altersinstitution

Die ersten Bewohner/innen vom Bürgerheim Eggisbühl in Herenstein zogen vor nunmehr 30 Jahren, genau am 26. Juni 1984, ins neu erbaute Alterszentrum Hofmatt in Weggis ein. Damals war die Hofmatt noch ein klassisches Altersheim mit 55 Senioren und einer Pflegeabteilung mit 23 BewohnerInnen. Anfänglich betrug der Personalbestand 17 Vollzeitbeschäftigte. Drei Jahrzehnte später ist die Hofmatt zu einer zeitgemässen Altersinstitution mit vorwiegend hilfs-, betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen mutiert. Heute sind 70 Vollzeitbeschäftigte (111 LohnbezügerInnen) angestellt. 1990 wurde auch ein umfassendes Betreuungs- und Pflegekonzept für Senioren in den Alterswohnungen Hofmatt 2 und 3 aufgebaut. In 39 Wohnungen leben hier über 50 Menschen. In den vergangenen 30 Jahren wohnten total über

1350 Senioren in der Institution Hofmatt. Alfons Röthlin, seit Juli 1986 umsichtiger Zentrumsleiter der Hofmatt, schreibt in der Jubiläumsschrift: «In allen Lebensabschnitten verändern wir unsere persönlichen Bedürfnisse, setzen neue Prioritäten. Hochbetagte Menschen erwarten heute – genau wie vor 30 Jahren – Sicherheit, Kompetenz, Selbstbestimmung, Individualität und Finanzierbarkeit. Eine Gefahr lauert tagtäglich in unseren Köpfen. Machen wir nicht die persönlichen Bedürfnisse verantwortlich für die Arbeit rund um den hochbetagten Mitmenschen. Wir brauchen unsere Visionen, aber ganz besonders benötigen wir das Mitgefühl für die Lebenssituation des Mitmenschen, insbesondere gegenüber den Hilfs- und Pflegebedürftigen. Das war schon vor 30 Jahren so und wird auch in Zukunft so sein.»